



Prognose für 2021 und 2022: Verzögerte Erholung bei erneutem Lockdown

März 2021

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Prognose für 2021 und 2022: Verzögerte Erholung bei erneutem Lockdown

März 2021

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Die wirtschaftliche Aktivität hängt gegenwärtig stark von den Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie ab. Um die Bandbreite der künftigen Wirtschaftsentwicklung einzugrenzen, entwirft die vorliegende Prognose zwei Szenarien: Im Öffnungsszenario werden die Einschränkungen im Lauf des Frühjahrs vollständig aufgehoben. Das Lockdownszenario geht dagegen von einer neuerlichen Schließung des Handels und der personennahen Dienstleistungen im April 2021 aus. Im ersten Szenario kommt die Wirtschaft bereits im Frühjahr wieder in Schwung, das BIP dürfte 2021 um 2,3% und 2022 um 4,3% wachsen. Im Lockdownszenario verzögert sich die Erholung, der Zuwachs beträgt 2021 1,5% und 2022 4,7%. Privater Konsum und Reiseverkehr sind auch 2022 noch schwächer als vor der COVID-19-Pandemie. Auf dem Arbeitsmarkt wird die Krise noch längere Zeit sichtbar bleiben.

2021/092/SPD/WIFO-Projektnummer: 28491

© 2021 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 • <https://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 34 € • Download 28 €: <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/67024>

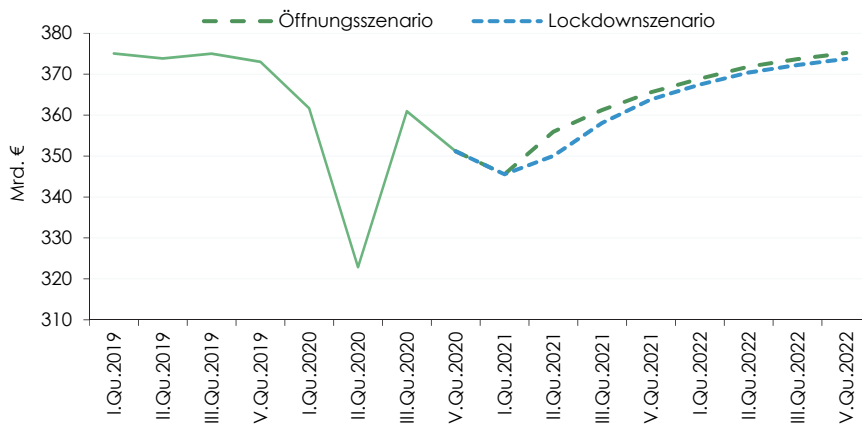
Prognose für 2021 und 2022: Verzögerte Erholung bei erneutem Lockdown

Stefan Ederer

- Der Unsicherheit über die weiteren Rahmenbedingungen für die Konjunktur wird durch die Darstellung zweier Szenarien Rechnung getragen.
- Das Öffnungsszenario unterstellt die Aufhebung der aktuellen behördlichen Maßnahmen im Frühjahr.
- Das Lockdownszenario geht von einer neuerlichen Schließung des Handels und personennaher Dienstleistungen im April aus.
- Das BIP nimmt im ersten Szenario 2021 um 2,3% und 2022 um 4,3% zu. Im zweiten Szenario wächst es um 1,5% bzw. 4,7%.
- Warenaußenhandel, Industrie und Bauwirtschaft sind kaum von den COVID-19-Maßnahmen im Inland betroffen.
- Privater Konsum und Reiseverkehr liegen auch 2022 noch unter dem Vorkrisenniveau.
- Auf dem Arbeitsmarkt hinterlässt die Krise längerfristig Spuren, die Arbeitslosigkeit bleibt hoch.
- Die Inflation beschleunigt sich nicht.
- Der Finanzierungssaldo der öffentlichen Haushalte verbessert sich allmählich, da die Belastungen durch die Krise abnehmen.

BIP-Verlauf in beiden Prognoseszenarien

BIP real, saison- und arbeitstagsbereinigt gemäß Eurostat, annualisiert



Ein neuerlicher Lockdown im April ("Lockdownszenario") hätte eine merkliche Verzögerung der konjunkturellen Erholung zur Folge. Das Wachstum 2021 wäre in diesem Fall geringer, 2022 dagegen höher. Das BIP erreicht in beiden Szenarien erst am Ende des Prognosezeitraums das Niveau von 2019 (Q: WIFO, Statistik Austria. Realisierte Werte bis zum IV. Quartal 2020).

"Der weitere Konjunkturverlauf hängt maßgeblich von den behördlichen COVID-19-Maßnahmen ab. Ein neuerlicher Lockdown im April würde das Wachstum 2021 um knapp einen Prozentpunkt dämpfen. 2022 wäre die Erholung dafür stärker."

Prognose für 2021 und 2022: Verzögerte Erholung bei erneutem Lockdown

Die wirtschaftliche Aktivität hängt gegenwärtig stark von den Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie ab. Um die Bandbreite der künftigen Wirtschaftsentwicklung einzugrenzen, entwirft die vorliegende Prognose zwei Szenarien: Im Öffnungsszenario werden die Einschränkungen im Lauf des Frühjahrs vollständig aufgehoben. Das Lockdownszenario geht dagegen von einer neuerlichen Schließung des Handels und der personennahen Dienstleistungen im April 2021 aus. Im ersten Szenario kommt die Wirtschaft bereits im Frühjahr wieder in Schwung, das BIP dürfte 2021 um 2,3% und 2022 um 4,3% wachsen. Im Lockdownszenario verzögert sich die Erholung, der Zuwachs beträgt 2021 1,5% und 2022 4,7%. Privater Konsum und Reiseverkehr sind auch 2022 noch schwächer als vor der COVID-19-Pandemie. Auf dem Arbeitsmarkt wird die Krise noch längere Zeit sichtbar bleiben.

Die Wirtschaftsaktivität in Österreich ist derzeit stark von den behördlichen Einschränkungen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie geprägt. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt (März 2021) werden sowohl Öffnungs- als auch Schließungsmaßnahmen diskutiert. Die vorliegende Prognose trägt der Unsicherheit über die weiteren Rahmenbedingungen durch zwei unterschiedliche Szenarien Rechnung. Das erste Szenario ("Öffnungsszenario") geht davon aus, dass es zu keinen neuerlichen Verschärfungen oder Lockdownmaßnahmen kommt und die derzeit geltenden Regelungen im Frühjahr 2021 schrittweise aufgehoben werden. Das zweite Szenario ("Lockdownszenario") unterstellt dagegen eine neuerliche vierwöchige Schließung des Handels und der personennahen Dienstleistungen im April. Die Öffnung in den Bereichen Gastronomie, Beherbergung und Veranstaltungen verzögert sich in diesem Fall. Die Berechnung der wirtschaftlichen Effekte der in den beiden Szenarien unterstellten Maßnahmen stützt sich auf die wöchentlichen WIFO-Schätzungen zur Wirtschaftsaktivität (WWWI) und auf Erkenntnisse aus den bisherigen Schließungs- und Öffnungsphasen.

Die österreichischen Warenexporte und die Sachgütererzeugung waren von den Lockdown-Maßnahmen im Herbst und Winter kaum betroffen und erholten sich bis Jahresende 2020 merklich. Beide Bereiche profitierten maßgeblich von der Erholung der weltweiten Industrieproduktion und des globalen Warenhandels. Diese Entwicklung dürfte sich 2021 fortsetzen, auch wenn sie gegenwärtig von Asien und den USA getrieben wird, und sich in den für den österreichischen Export wichtigen Ländern der Europäischen Union verzögert. 2022 wird sich dieses Muster voraussichtlich umkehren: Während die europäischen Absatzmärkte kräftig wachsen dürften, wird sich die Erholung außerhalb Europas voraussichtlich abschwächen. Auch die Bauwirtschaft litt kaum unter den behördlichen Einschränkungen und dürfte im Prognosezeitraum stetig wachsen.

Konjunkturprognose März 2021

Hauptergebnisse – Öffnungsszenario

	Prognose						
	2017	2018	2019	2020	2021	2022	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Bruttoinlandsprodukt, real	+ 2,4	+ 2,6	+ 1,4	- 6,6	+ 2,3	+ 4,3	
Herstellung von Waren	+ 3,7	+ 5,3	+ 0,7	- 7,2	+ 4,8	+ 4,0	
Handel	+ 0,1	+ 2,9	+ 0,6	- 5,6	+ 3,5	+ 2,5	
Private Konsumausgaben¹⁾, real	+ 1,9	+ 1,1	+ 0,8	- 9,6	+ 2,4	+ 4,0	
Dauerhafte Konsumgüter	+ 2,0	+ 1,1	- 0,4	- 0,5	+ 3,5	+ 2,5	
Bruttoanlageinvestitionen, real	+ 4,1	+ 3,9	+ 4,0	- 4,9	+ 4,0	+ 4,0	
Ausrüstungen ²⁾	+ 5,4	+ 4,1	+ 4,3	- 6,2	+ 5,3	+ 5,7	
Bauten	+ 2,5	+ 3,6	+ 3,6	- 3,3	+ 2,5	+ 2,0	
Exporte, real	+ 4,9	+ 5,5	+ 2,9	- 10,4	+ 2,8	+ 7,2	
Warenexporte, fob	+ 4,9	+ 5,4	+ 2,1	- 6,9	+ 5,0	+ 4,7	
Importe, real	+ 5,3	+ 5,0	+ 2,4	- 10,2	+ 3,9	+ 6,0	
Warenimporte, fob	+ 4,4	+ 3,8	+ 1,1	- 7,4	+ 4,5	+ 5,0	
Bruttoinlandsprodukt, nominell	+ 3,3	+ 4,3	+ 3,2	- 5,5	+ 3,5	+ 6,1	
	Mrd. €	369,34	385,36	397,58	375,56	388,77	412,31
Leistungsbilanzsaldo	in % des BIP	1,4	1,3	2,8	2,6	1,4	2,1
Verbraucherpreise		+ 2,1	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,8
Dreimonatszinssatz	in %	- 0,3	- 0,3	- 0,4	- 0,4	- 0,5	- 0,3
Sekundärmarktrendite³⁾	in %	0,6	0,7	0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,1
Finanzierungssaldo des Staates							
laut Maastricht-Definition	in % des BIP	- 0,8	0,2	0,7	- 8,9	- 7,1	- 3,7
Unselbständig aktiv Beschäftigte⁴⁾		+ 2,0	+ 2,5	+ 1,6	- 2,0	+ 1,1	+ 2,2
Arbeitslosenquote							
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) ⁵⁾		5,5	4,9	4,5	5,4	5,0	4,8
In % der unselbständigen Erwerbspersonen ⁶⁾		8,5	7,7	7,4	9,9	9,2	8,4

¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme und sonstiger Anlagen. – ³⁾ Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark). – ⁴⁾ Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ⁵⁾ Labour Force Survey. – ⁶⁾ Arbeitslose laut AMS.

Konjunkturprognose März 2021

Hauptergebnisse – Lockdownszenario

	Prognose						
	2017	2018	2019	2020	2021	2022	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Bruttoinlandsprodukt, real	+ 2,4	+ 2,6	+ 1,4	- 6,6	+ 1,5	+ 4,7	
Herstellung von Waren	+ 3,7	+ 5,3	+ 0,7	- 7,2	+ 4,5	+ 4,0	
Handel	+ 0,1	+ 2,9	+ 0,6	- 5,6	+ 2,5	+ 3,0	
Private Konsumausgaben¹⁾, real	+ 1,9	+ 1,1	+ 0,8	- 9,6	+ 1,1	+ 4,6	
Dauerhafte Konsumgüter	+ 2,0	+ 1,1	- 0,4	- 0,5	+ 3,5	+ 2,5	
Bruttoanlageinvestitionen, real	+ 4,1	+ 3,9	+ 4,0	- 4,9	+ 3,5	+ 4,4	
Ausrüstungen ²⁾	+ 5,4	+ 4,1	+ 4,3	- 6,2	+ 4,5	+ 6,6	
Bauten	+ 2,5	+ 3,6	+ 3,6	- 3,3	+ 2,3	+ 1,9	
Exporte, real	+ 4,9	+ 5,5	+ 2,9	- 10,4	+ 2,3	+ 7,8	
Warenexporte, fob	+ 4,9	+ 5,4	+ 2,1	- 6,9	+ 5,0	+ 4,7	
Importe, real	+ 5,3	+ 5,0	+ 2,4	- 10,2	+ 3,5	+ 6,5	
Warenimporte, fob	+ 4,4	+ 3,8	+ 1,1	- 7,4	+ 4,2	+ 5,3	
Bruttoinlandsprodukt, nominell	+ 3,3	+ 4,3	+ 3,2	- 5,5	+ 2,7	+ 6,5	
	Mrd. €	369,34	385,36	397,58	375,56	385,87	410,91
Leistungsbilanzsaldo	in % des BIP	1,4	1,3	2,8	2,6	1,3	2,1
Verbraucherpreise		+ 2,1	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,8
Dreimonatszinssatz	in %	- 0,3	- 0,3	- 0,4	- 0,4	- 0,5	- 0,3
Sekundärmarktrendite³⁾	in %	0,6	0,7	0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,1
Finanzierungssaldo des Staates							
laut Maastricht-Definition	in % des BIP	- 0,8	0,2	0,7	- 8,9	- 7,7	- 4,0
Unselbständig aktiv Beschäftigte⁴⁾		+ 2,0	+ 2,5	+ 1,6	- 2,0	+ 0,9	+ 2,3
Arbeitslosenquote							
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) ⁵⁾		5,5	4,9	4,5	5,4	5,1	4,8
In % der unselbständigen Erwerbspersonen ⁶⁾		8,5	7,7	7,4	9,9	9,3	8,5

¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme und sonstiger Anlagen. – ³⁾ Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark). – ⁴⁾ Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ⁵⁾ Labour Force Survey. – ⁶⁾ Arbeitslose laut AMS.

Hingegen dämpften die Schließungsmaßnahmen im November und Dezember 2020 sowie im I. Quartal 2021 sowohl die Konsumausgaben der privaten Haushalte als auch den Reiseverkehr deutlich, wodurch die Wirtschaftsaktivität in den Bereichen Handel, Gastronomie, Beherbergung und sonstige Dienstleistungen einbrach. Im Fall einer Aufhebung der Einschränkungen im Frühjahr ("Öffnungsszenario") dürfte daher das wirtschaftliche Aktivitätsniveau in diesen Bereichen merklich zunehmen. Im Fall neuerlicher Schließungen ("Lockdownszenario") wird die wirtschaftliche Aktivität im Frühjahr hingegen schwach bleiben und die Erholung erst später einsetzen. Im zweiten Szenario werden der private Konsum, der Reiseverkehr und die Wertschöpfung der betroffenen Wirtschaftsbereiche 2021 daher deutlich schwächer wachsen als im Fall von Lockerungen. Die COVID-19-Krise dürfte jedenfalls länger nachwirken: Privater Konsum und Reiseverkehr werden 2022 in beiden Szenarien geringer sein als vor der Krise.

Nach dem kräftigen Einbruch der Wirtschaftsleistung im Winter rechnen beide Szenarien für 2021 mit einem mäßigen Wachstum, gefolgt von einer kräftigen Erholung im Jahr 2022. Ein neuerlicher Lockdown würde die Wirtschaftsaktivität und damit das BIP-Wachstum 2021 deutlich dämpfen, durch die verzögerte Erholung wäre das Wachstum 2022 allerdings entsprechend kräftiger. Im Öffnungsszenario dürfte die österreichische Wirtschaft 2021 um 2,3% und 2022 um 4,3% wachsen. Im Lockdownszenario beträgt der Zuwachs 2021 1,5% und 2022 4,7%.

Auf dem Arbeitsmarkt werden die Folgen der COVID-19-Krise noch länger sichtbar sein. Die Beschäftigung dürfte zwar im Prognosezeitraum deutlich steigen, dies geht jedoch nur teilweise auf die Einstellung Arbeitsloser zurück. Im Öffnungsszenario sinkt die Arbeitslosenquote 2021 auf 9,2% und 2022 auf 8,4%, im Lockdownszenario auf 9,3% bzw. 8,5%. 2022 ist sie damit in beiden Szenarien rund einen Prozentpunkt höher als im Vorkrisenjahr 2019.

Aufgrund eines Anstiegs der Rohstoffpreise nehmen die Verbraucherpreise 2021 und 2022 um jeweils 1,8% zu. Der Inflationsdruck bleibt jedoch aufgrund einer schwachen Lohnentwicklung verhalten.

Die fiskalpolitischen Unterstützungsmaßnahmen für Unternehmen und Privatpersonen setzen die öffentlichen Haushalte unter Druck. Durch die Erholung der Konjunktur verringert sich der Finanzierungssaldo laut Öffnungsszenario von –8,9% (2020) auf –7,1% (2021) bzw. –3,7% (2022) des BIP, laut Lockdownszenario auf –7,7% bzw. –4%.

Konjunkturprognose März 2021

Internationale Konjunktur

Prognose

	Gewicht ¹⁾ 2019 in %	2017 BIP real, Veränderung gegen das Vorjahr in %	2018	2019	2020	2021	2022
EU 27	66,7 (15,4)	+ 2,8	+ 2,1	+ 1,6	- 6,2	+ 3,8	+ 4,2
Euro-Raum	51,5 (12,5)	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,3	- 6,6	+ 3,9	+ 4,3
Deutschland	29,3 (3,5)	+ 2,6	+ 1,3	+ 0,6	- 4,9	+ 2,8	+ 3,4
Italien	6,4 (2,0)	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,3	- 8,9	+ 4,0	+ 4,0
Frankreich	4,4 (2,4)	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,5	- 8,1	+ 4,8	+ 4,0
MOEL 5²⁾	14,7 (1,8)	+ 4,7	+ 4,7	+ 3,8	- 3,9	+ 3,4	+ 3,7
Ungarn	3,6 (0,2)	+ 4,3	+ 5,4	+ 4,6	- 5,0	+ 3,6	+ 3,3
Tschechien	3,5 (0,3)	+ 5,2	+ 3,2	+ 2,3	- 5,6	+ 2,5	+ 3,5
Polen	3,4 (1,0)	+ 4,8	+ 5,4	+ 4,5	- 2,7	+ 3,1	+ 3,6
USA	6,7 (15,9)	+ 2,3	+ 3,0	+ 2,2	- 3,5	+ 6,0	+ 3,0
Schweiz	5,0 (0,5)	+ 1,6	+ 3,0	+ 1,1	- 2,9	+ 2,7	+ 3,3
Vereinigtes Königreich	2,9 (2,4)	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,4	- 9,9	+ 5,0	+ 5,2
China	2,9 (17,4)	+ 6,9	+ 6,7	+ 6,0	+ 2,3	+ 8,4	+ 5,2
Insgesamt							
Kaufkraftgewichtet ³⁾	(52)	+ 3,9	+ 3,8	+ 3,2	- 2,7	+ 6,1	+ 4,2
Exportgewichtet ⁴⁾	84	+ 2,8	+ 2,3	+ 1,7	- 5,7	+ 4,1	+ 4,1
Marktwachstum Österreich⁵⁾		+ 6,5	+ 4,4	+ 1,4	- 6,5	+ 6,0	+ 5,0

Annahmen zur Prognose

Erdölpreis

Brent, \$ je Barrel	54,3	71,0	64,3	41,7	63	59
---------------------	------	------	------	------	----	----

Wechselkurs

Dollar je Euro	1,129	1,181	1,120	1,141	1,20	1,20
----------------	-------	-------	-------	-------	------	------

Internationale Zinssätze

EZB-Hauptrefinanzierungssatz ⁶⁾ , in %	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sekundärmarktrendite Deutschland, in %	0,3	0,4	- 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,4

¹⁾ Anteil an den österreichischen Warenexporten. In Klammern jeweils der kaufkraftgewichtete Anteil am globalen BIP. –

²⁾ Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn. – ³⁾ EU 27, Vereinigtes Königreich, USA, Schweiz, China; gewichtet

mit dem BIP zu Kaufkraftparitäten 2019. – ⁴⁾ EU 27, Vereinigtes Königreich, USA, Schweiz, China; gewichtet mit den

österreichischen Warenexportanteilen 2019. – ⁵⁾ Veränderungsrate real der Warenimporte der Partnerländer, gewichtet

mit den österreichischen Warenexportanteilen. – ⁶⁾ Mindestbietungssatz.

1. Erholung der Weltwirtschaft hält an

Die Erholung der Weltwirtschaft wird derzeit von den USA und Asien getrieben. In den europäischen Ländern dürfte die Konjunktur erst im Sommer in Schwung kommen.

Die Weltwirtschaft erholte sich in der zweiten Jahreshälfte 2020 kräftig, der Welthandel und die globale Industrieproduktion übertrafen laut Centraal Planbureau (CPB) zu Jahresende bereits ihr Vorkrisenniveau. Ausgehend von China, wo die Erholung bereits im II. Quartal eingesetzt hatte, zog die weltweite Nachfrage nach Industriegütern und Rohstoffen deutlich an, was sich auch in einem merklichen Anstieg der Rohöl- und Nahrungsmittelpreise niederschlug. Im IV. Quartal 2020 verlor die Erholung allerdings etwas an Schwung: In den USA stieg das BIP gegenüber dem Vorquartal nur mäßig und lag weiterhin deutlich unter dem Niveau des Vorjahres. Im Euro-Raum, wo viele Länder im Herbst mit neuerlichen Einschränkungen auf einen Anstieg der Neuinfektionen reagiert hatten, ging die Wirtschaftsleistung sogar zurück.

Die weltweite Erholung dürfte sich im Prognosezeitraum allerdings fortsetzen. Industrie und Warenhandel wurden durch die neuerlichen Einschränkungen im Herbst und Winter kaum beeinträchtigt. Mit einer fortschreitenden Durchimpfung der Bevölkerung in vielen Industrie- und Schwellenländern dürften auch der Tourismus und andere Dienstleistungssektoren wieder an Schwung gewinnen. Zudem stützen fiskalpolitische Maßnahmen die Konjunktur, allen voran das im März beschlossene Programm in den USA mit einem Umfang von 1,9 Bio. \$.

Die Erholung dürfte jedoch regional unterschiedlich verlaufen. In den USA dürfte der Konsum durch die Maßnahmen des American Rescue Plan bereits im Frühjahr und Sommer 2021 deutlich belebt werden. Dazu gehören Einmalzahlungen an Haushalte mit niedrigen und mittleren Einkommen sowie die Verlängerung der Aufstockung des Arbeitslosengeldes. In China befindet sich die Wirtschaft mittlerweile wieder auf einem ähnlichen Wachstumspfad wie vor der Krise. In den EU-Ländern verzögern hingegen ein neuerlicher Anstieg der Infektionszahlen und die damit verbundenen behördlichen Einschränkungen die Erholung der Konjunktur. Zudem kommen die EU-Länder bei den Impfungen langsamer voran als andere Länder. Der Konsum der privaten Haushalte und der Reiseverkehr dürften in der EU daher erst im Sommer wieder merklich zunehmen. Während sich 2022 das BIP-Wachstum in den USA und in China aufgrund der allmählich nachlassenden Erholung abschwächen wird, dürfte es in etlichen EU-Mitgliedsländern höher ausfallen als 2021.

2. Gesamtwirtschaftliche Produktion in Österreich seit Herbst 2020 merklich gedämpft

In Österreich dämpften die COVID-19-Maßnahmen deutlich die wirtschaftliche Aktivität im IV. Quartal 2020 und im I. Quartal 2021.

In Österreich beeinträchtigten erneute behördliche Einschränkungen im November und Dezember 2020 die wirtschaftliche Aktivität. Das BIP war im IV. Quartal deutlich geringer als im Vorquartal. Die gesamtwirtschaftliche Produktion lag 2020 um 6,6% unter dem Vorjahresniveau.

Der neuerliche Einbruch ab dem Herbst machte die Erholung während der Sommermonate teilweise wieder zunichte. So waren die Konsumausgaben der privaten Haushalte im IV. Quartal 2020 um 11% niedriger als im Vorjahr. Auch die Exporte waren um rund 8½% geringer. Die behördlichen Einschränkungen betrafen insbesondere die Bereiche Handel, Verkehr, Beherbergung und Gastronomie sowie die sonstigen Dienstleistungen. Die Herstellung von Waren profitierte hingegen von der im Sommer einsetzenden weltweiten Erholung, wodurch die dortige Wertschöpfung im IV. Quartal 2020 nur mehr geringfügig unter dem Vorjahr lag.

Die ab 26. Dezember 2020 geltenden behördlichen Einschränkungen, die vor allem den Handel, die persönlichen Dienstleistungen sowie die Beherbergung und Gastronomie betrafen, hemmten auch zu Jahresbeginn 2021 die Wirtschaftstätigkeit. Laut Wöchentlichem WIFO-Wirtschaftsindex (WWWI) lag das österreichische BIP im Durchschnitt der ersten zehn Wochen des Jahres 2021 um 9¼% unter dem Vorjahresniveau. Seit der teilweisen Aufhebung der behördlichen Maßnahmen Anfang Februar besserte sich die Situation allmählich, die Wirtschaftsaktivität ist aber weiterhin eingeschränkt. Wie Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests zeigen, ist die Stimmung der österreichischen Unternehmen immer noch merklich gedämpft, wenngleich sie sich zuletzt etwas aufgehellt hat. Das BIP dürfte im I. Quartal 2021 neuerlich geringer sein als im Vorquartal (Abbildungen 1 und 2). Die Konsumausgaben der privaten Haushalte dürften wesentlich schwächer ausfallen als im Vorjahr, da Teile der Wirtschaft (Gastronomie, Beherbergung, Veranstaltungen) weiterhin durch die behördlichen Schließungsmaßnahmen eingeschränkt sind. Auch der Reiseverkehr kam im Winter praktisch vollständig zum Erliegen.

2.1 Weitere Entwicklung wesentlich von den Rahmenbedingungen abhängig

Um die Bandbreite möglicher Rahmenbedingungen einzugrenzen, entwirft die vorliegende Prognose zwei Szenarien. Im ersten werden weitere Öffnungsschritte unterstellt, im zweiten ein neuerlicher Lockdown.

Die weitere Entwicklung im Prognosezeitraum hängt wesentlich vom Verlauf der COVID-19-Pandemie und den damit zusammenhängenden behördlichen Einschränkungen ab. Während die österreichische Bundesregierung noch Anfang März baldige Lockerungen in Aussicht gestellt hat und in Vorarlberg bereits erste Öffnungsschritte gesetzt wurden, sprechen die steigenden Infektionszahlen Ende März für neuerliche Schließungsmaßnahmen. Die vorliegende Prognose enthält daher zwei gleichwertige Szenarien, die sich in ihren Annahmen über die Rahmenbedingungen unterscheiden:

1. Öffnungsszenario

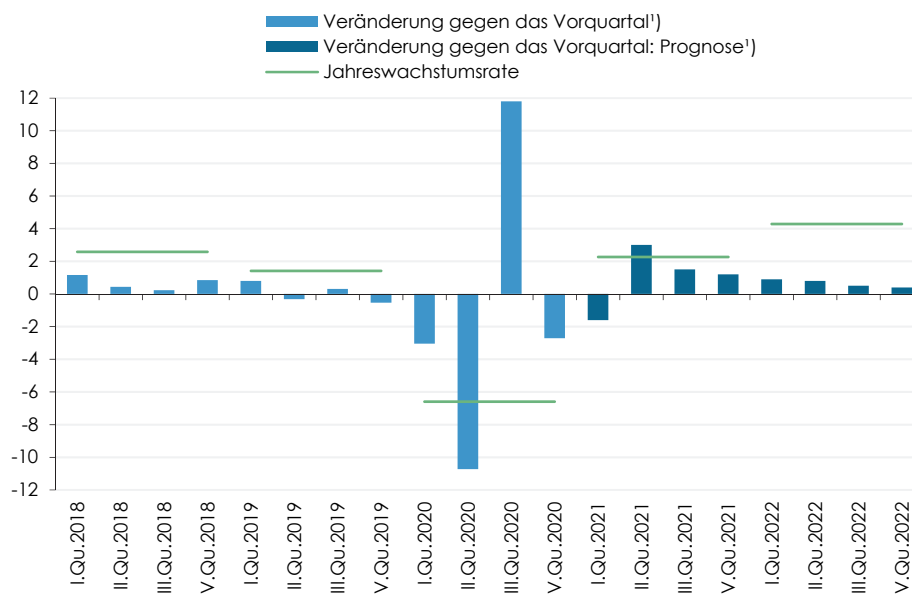
Dieses Szenario geht davon aus, dass es in Österreich zu keinen weiteren, über den Status quo (22. März 2021) hinaus reichenden Einschränkungen der wirtschaftlichen Aktivität kommen wird und die gegenwärtig geltenden Maßnahmen bis Ende Juni vollständig aufgehoben werden. Es basiert auf folgenden Annahmen:

- Gastronomie und Beherbergungsbetriebe werden ab Mitte April geöffnet.

- Die Reisewarnungen werden zwischen Ende April und Ende Juni schrittweise aufgehoben. Der Reiseverkehr aus dem Ausland kommt bis zum Sommer allmählich in Schwung. Wichtige Quellmärkte heben ihre Reisewarnungen für Österreich Mitte Mai auf.
- Ab Anfang Mai sind wieder Veranstaltungen möglich. Der Veranstaltungs- und Kulturbetrieb normalisiert sich allerdings erst ab Herbst 2021, wobei im II. und III. Quartal etliche (vor allem größere) Veranstaltungen aufgrund der notwendigen Vorlaufzeit ausfallen.

Abbildung 1: **Konjunkturbild Österreich – Öffnungsszenario**

BIP, real, Veränderung in %



Q: WIFO, Statistik Austria. – ¹) Saison- und arbeitsstagsbereinigt gemäß Eurostat.

2. Lockdownszenario

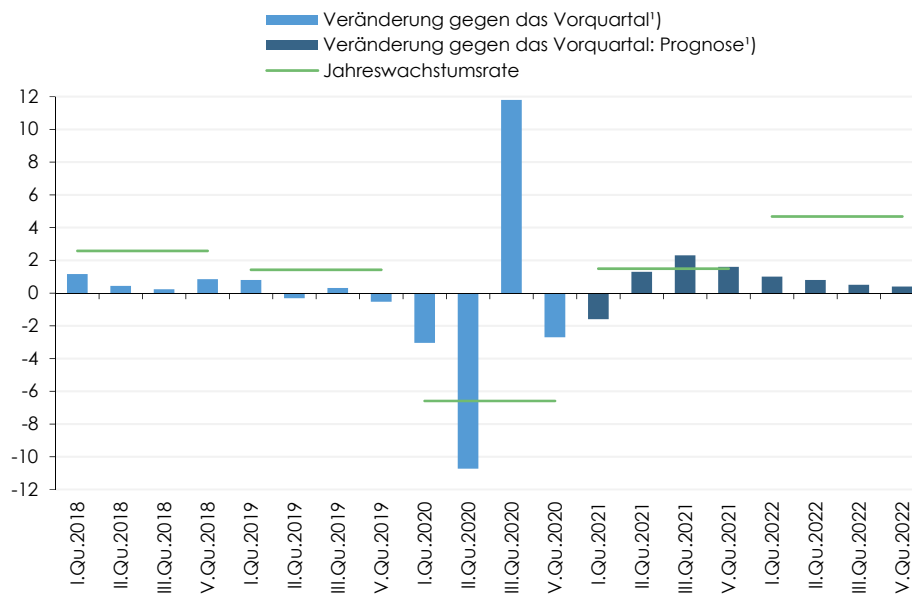
Dieses Szenario rechnet zusätzlich zu den bestehenden Maßnahmen mit neuerlichen behördlichen Einschränkungen. Die Annahmen lauten:

- Der Handel und die personennahen Dienstleistungen werden ab Anfang April für vier Wochen geschlossen.
- Die Gastronomie öffnet erst ab Mitte Mai, die Beherbergungsbetriebe erst ab Ende Mai.
- Die Reisewarnungen werden ab Mitte Mai bis Ende Juni schrittweise aufgehoben. Wichtige Quellmärkte heben ihre Reisewarnungen für Österreich Mitte Juni auf.
- Veranstaltungen sind ab Ende Mai wieder möglich. Der Veranstaltungs- und Kulturbetrieb normalisiert sich erst ab Herbst 2021, wobei im II. und III. Quartal etliche (vor allem größere) Veranstaltungen aufgrund der notwendigen Vorlaufzeit ausfallen.
- Es kommt zu keinen Schulschließungen.

In beiden Szenarien beruhen die Schätzungen der gesamtwirtschaftlichen Effekte auf der Konjunkturbeobachtung anhand des Wöchentlichen WIFO-Wirtschaftsindex (WWWI) und auf Erfahrungen, die im Rahmen der Schließungs- und Öffnungsphasen des Jahres 2020 gewonnen wurden.

Abbildung 2: **Konjunktur­bild Österreich – Lockdownszenario**

BIP, real, Veränderung in %



Q: WIFO, Statistik Austria. – ¹⁾ Saison- und arbeits­tagsbereinigt gemäß Eurostat.

Im **Öffnungsszenario** dürfte bereits im Frühjahr eine kräftige Erholung eintreten, die sich im Sommer und Herbst fortsetzt (Abbildung 1). Privater Konsum und Reiseverkehr gewinnen nur langsam an Schwung und erholen sich bis Ende 2022 nur teilweise. Die Konsumschwäche wird durch die anhaltende Erholung der Weltwirtschaft und eine rege Investitionstätigkeit zum Teil ausgeglichen. Jedoch dürfte die Wirtschaftstätigkeit erst zum Ende des Prognosezeitraums wieder das Vorkrisenniveau erreichen. Laut Öffnungsszenario wird das BIP 2021 im Vorjahresvergleich um 2,3% und 2022 um 4,3% wachsen.

Im **Lockdownszenario** verzögert sich die Erholung aufgrund des neuerlichen vierwöchigen Lockdown im April. Die Schließung des Handels und der personennahen Dienstleistungen dämpft – wie schon im Herbst und Winter – merklich den privaten Konsum. Die Öffnungsschritte in der Gastronomie, der Beherbergung und im Veranstaltungswesen verzögern sich, sodass die wirtschaftliche Aktivität in diesen Bereichen erst im Sommer allmählich wieder zunimmt. Der wirtschaftliche Erholungs- und Aufholprozess verlagert sich stärker ins Jahr 2022 (Abbildung 2). Laut Lockdownszenario nimmt das BIP 2021 um 1,5% und 2022 um 4,7% zu.

Übersicht 1: Technische Zerlegung der Wachstumsprognose des realen BIP

		2019	2020	2021	2022	2021	2022
				Öffnungsszenario		Lockdownszenario	
Wachstumsüberhang ¹⁾	Prozentpunkte	+ 0,9	- 0,3	+ 0,6	+ 2,4	+ 0,6	+ 2,7
Jahresverlaufsrate ²⁾	in %	+ 0,2	- 5,9	+ 4,1	+ 2,6	+ 3,6	+ 2,7
Jahreswachstumsrate	in %	+ 1,4	- 6,6	+ 2,3	+ 4,3	+ 1,5	+ 4,7
Bereinigte Jahreswachstumsrate ³⁾	in %	+ 1,4	- 6,7	+ 2,3	+ 4,3	+ 1,5	+ 4,7
Kalendereffekt ⁴⁾	Prozentpunkte	- 0,0	+ 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0

Q: WIFO. 2021 und 2022: Prognose. – ¹⁾ Effekt der unterjährigen Dynamik im Vorjahr auf das Wachstum des Folgejahres. Jahreswachstumsrate, wenn das BIP des aktuellen Jahres auf dem Niveau des IV. Quartals des Vorjahres bleibt, saison- und arbeitstagsbereinigt gemäß Eurostat. – ²⁾ Beschreibt die Konjunkturdynamik innerhalb eines Jahres. Vorjahresveränderung im IV. Quartal, saison- und arbeitstagsbereinigt gemäß Eurostat. – ³⁾ Saison- und arbeitstagsbereinigt gemäß Eurostat. Vergleichswert zur Konjunkturprognose der OeNB. – ⁴⁾ Effekt der Zahl der Arbeitstage und des Schalttages. Die Summe aus bereinigter Jahreswachstumsrate und Kalendereffekt kann vom Wert der unbereinigten Jahreswachstumsrate abweichen, da diese auch Saison- und irreguläre Effekte enthält.

2.2 Warenaußenhandel kaum von Einschränkungen im Inland betroffen

Der österreichische Warenexport entwickelt sich infolge der weltweiten Konjunkturerholung robust.

Nach dem tiefen Einbruch in der ersten Jahreshälfte 2020 nahmen die Warenexporte in den Sommermonaten merklich zu. Die neuerliche Infektionswelle und die Verschärfung der COVID-19-Maßnahmen in vielen Ländern ab Herbst 2020 bremsten diese Erholung etwas; die Warenexporte übertrafen dennoch im IV. Quartal das Vorquartal und erreichten beinahe wieder das Niveau von 2019. Auch im I. Quartal 2021 dürfte die Warenausfuhr nur wenig von den behördlichen Einschränkungen im Inland betroffen sein; die Einschätzungen der Unternehmen zur Auftragslage aus dem Ausland verschlechterten sich laut WIFO-Konjunkturtest kaum. Für die Warenexporte wird daher in beiden Prognoseszenarien dieselbe Entwicklung unterstellt.

Die Erholung der Weltwirtschaft dürfte sich im Prognosezeitraum fortsetzen. Das begünstigt auch den österreichischen Außenhandel. Allerdings ist – insbesondere im Euro-Raum – das Wirtschaftswachstum wichtiger Handelspartner geringer als in Ländern, in denen österreichische Unternehmen weniger stark vertreten sind. Die Entwicklung des Welthandels dürfte weiterhin stark vom Wachstum asiatischer Länder getrieben werden. Zudem birgt das Phase-I-Abkommen zwischen den USA und China, das Anfang 2021 in Kraft trat, die Gefahr von Handelsumlenkungen, unter denen auch der österreichische Außenhandel leiden könnte. Andererseits dürfte die Fortsetzung der globalen Erholung auch die internationale Investitionskonjunktur befördern, von der heimische Unternehmen traditionell profitieren. 2021 werden die Warenexporte daher um voraussichtlich 5% zunehmen. 2022 wird sich die konjunkturelle Erholung auch im Euro-Raum deutlich niederschlagen, was die Abschwächung der weltweiten Handelsdynamik ausgleichen dürfte. Die österreichischen Warenexporte dürften somit auch 2022 um 4,7% ansteigen.

Durch die unterschiedliche Entwicklung der Konjunktur, insbesondere der Konsumnachfrage, unterscheiden sich die Prognosewerte für den österreichischen Warenimport zwischen den beiden Szenarien. Allerdings erhöht die starke Investitionsnachfrage bei Ausrüstungen aufgrund des hohen Importanteils dieser Güter die Einfuhr. Die Importe wachsen daher in beiden Szenarien 2022 stärker als 2021.

2.3 Industrie- und Baukonjunktur robust

Industrie und Bauwirtschaft sind kaum von den Lockdownmaßnahmen betroffen.

Auch die Herstellung von Waren wird im Prognosezeitraum – anders als im Frühjahr 2020 – kaum von den behördlichen Einschränkungen im Inland betroffen sein. Die Wertschöpfung wuchs zu Jahresende 2020 zwar nicht mehr so kräftig wie noch im Sommer, hatte jedoch bereits fast wieder das Vorkrisenniveau erreicht. Der wöchentliche Index der Wirtschaftsaktivität (WWWI) deutet zwar auf eine schwache Expansion zu Jahresbeginn 2021. Allerdings lässt die zuletzt deutliche Verbesserung der Konjunktüreinschätzungen für das verarbeitende Gewerbe in Deutschland und Italien auch für Österreich eine Fortsetzung des Aufholprozesses erwarten. In den nächsten Monaten dürfte die Industriekonjunktur sowohl in Österreich als auch in anderen Ländern wieder an Schwung gewinnen. Für die Herstellung von Waren rechnen daher beide Prognosevarianten mit einer kräftigen Expansion.

Die Bauwirtschaft hatte sich bereits im Sommer 2020 vom Einbruch im Frühjahr erholt und das Vorjahresniveau im IV. Quartal trotz einer leichten Abschwächung nahezu wieder erreicht. Während es im Zuge des ersten Lockdown noch zu Baustellenschließungen gekommen war, blieb die Bautätigkeit im Herbst und Winter aufrecht, wodurch das Bauwesen kaum von den Lockdownmaßnahmen betroffen war. Beide Szenarien gehen daher davon aus, dass die Wertschöpfung im Bauwesen im Prognosezeitraum stetig wächst. Die Prognose steht allerdings unter gewissen Unsicherheiten, da die Bauwirtschaft stark von der Investitionstätigkeit der Länder und Gemeinden abhängt. In früheren Krisen hatte der Ausfall von Steuereinnahmen und Ertragsanteilen die Nachfrage dieser Gebietskörperschaften gedämpft.

2.4 Hohe Inanspruchnahme der Investitionsprämie

Von der Investitionsprämie dürften im Prognosezeitraum wesentliche Konjunkturreffekte ausgehen.

Die COVID-19-Krise führte 2020 zu einem drastischen Einbruch der Bruttoanlageinvestitionen, der insbesondere durch den Bereich der Ausrüstungen getrieben wurde. 2021 und 2022 dürften sie, auch aufgrund der Investitionsprämie, wieder kräftig zunehmen. Die Antragsfrist für die Prämie endete am 28. Februar 2021. Da bislang noch keine offiziellen Informationen über das Ausmaß der Inanspruchnahme vorliegen, die Antragszahlen kurz vor Ende der Frist jedoch stark zugenommen haben dürften, wird in der Prognose ein Gesamtvolumen der Prämie von 6,5 Mrd. € angenommen, wovon etwa ein Viertel erst 2023 bis 2025 schlagend wird. Bei einer

unterstellten durchschnittlichen Förderquote von 10% würde dies für 2021 und 2022 ein Investitionsvolumen von 50 Mrd. € betreffen.

Die Prämie wirkt sich in zweifacher Weise auf die Konjunktur aus: Zum einen führt sie zu Mehrinvestitionen, die ohne Prämie nicht getätigt worden wären. Zum anderen bewirkt sie, dass erst später geplante Investitionen vorgezogen werden und demnach in den Folgejahren entfallen. Wie eine Sonderbefragung im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests vom Oktober 2020 zeigt, ist darüber hinaus mit erheblichen Mitnahmeeffekten zu rechnen, wenn die Prämie für Investitionsprojekte in Anspruch genommen wird, die ohnehin planmäßig umgesetzt würden. Für den Prognosezeitraum wird ein zusätzliches Investitionsvolumen durch die Prämie von 3,6 Mrd. € unterstellt, das sich aus Mehrinvestitionen in Höhe von 1,2 Mrd. € und vorgezogenen Investitionen von 2,4 Mrd. € zusammensetzt.

Unter diesen Annahmen nehmen die Bruttoanlageinvestitionen im Öffnungsszenario 2021 und 2022 um jeweils 4% zu. Aufgrund der verzögerten Erholung beträgt der Zuwachs im Lockdownszenario 3,5% (2021) bzw. 4,4% (2022).

2.5 Langsame Erholung im Tourismus ab dem Sommer

Der Reiseverkehr kommt erst ab dem Sommer wieder langsam in Schwung und erholt sich im Prognosezeitraum nicht vollständig.

In Folge der behördlichen COVID-19-Maßnahmen fiel die touristische Wintersaison 2020/21 beinahe vollständig aus. Die Reiseverkehrsexporte und die Wertschöpfung im Bereich Gastronomie und Beherbergung dürften 2021 nach einem drastischen Rückgang im Vorjahr neuerlich sinken. Trotz einer allmählichen Erholung der gesamtwirtschaftlichen Aktivität und der schrittweisen Aufhebung von Beschränkungen wird der Tourismus im Sommer nur langsam in Schwung kommen. Insbesondere im Städtetourismus dürfte sich die Erholung merklich verzögern und auch Geschäftsreisen dürften noch länger nur eingeschränkt stattfinden.

Für 2022 ist hingegen aufgrund des niedrigen Ausgangsniveaus mit kräftigen Zuwächsen zu rechnen. Die Reisetätigkeit wird sich jedoch bis zum Ende des Prognosezeitraums nicht vollständig erholen.

2.6 Einkommensentwicklung und Sparen dämpfen den Konsum längerfristig

Die Sparquote stieg in der COVID-19-Krise merklich an. Bis 2022 wird sie nur teilweise wieder sinken.

Die COVID-19-Maßnahmen führten 2020 zu einem kräftigen Rückgang der Konsumausgaben der privaten Haushalte, insbesondere im Bereich nichtdauerhafter Güter und Dienstleistungen. Zwar dürften auch die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte deutlich gesunken sein, der starke Anstieg der Sparquote deutet aber darauf hin, dass der Konsumrückgang zumindest teilweise erzwungen war.

Im Prognosezeitraum dürfte die Sparquote wieder deutlich sinken. Die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte werden zwar aller Voraussicht nach auch 2021 zurückgehen und erst 2022 wieder leicht steigen, die privaten Konsumausgaben dürften aber in beiden Jahren deutlich ausgeweitet werden. Da ein Lockdown im Frühjahr 2021 den Konsum neuerlich einschränken und eine Öffnung der konsumrelevanten Bereiche Gastronomie, Beherbergung und Veranstaltungen verzögern würde, wächst der private Konsum im Lockdownszenario schwächer als im Öffnungsszenario. Im Falle eines Lockdown ist allerdings 2022 mit stärkeren Erholungs- und Aufholeffekten zu rechnen. In beiden Szenarien bleibt die Sparquote höher als vor der Krise 2019, da sich das Verhalten der privaten Haushalte erst allmählich an die verbesserte Einkommenssituation anpassen wird.

2.7 Krise hinterlässt längerfristig Spuren auf dem Arbeitsmarkt

Mit der erwarteten Erholung der wirtschaftlichen Aktivität nimmt auch die Beschäftigung wieder merklich zu. Die Arbeitslosigkeit bleibt allerdings noch länger hoch.

Der Einbruch der Wirtschaftsaktivität 2020 schlug sich in einem deutlichen Rückgang der Beschäftigung und einem Anstieg der Arbeitslosigkeit nieder. Insbesondere der Ausfall des Wintertourismus führte zu einer starken Zunahme der Arbeitslosen. Das gesamtwirtschaftliche Arbeitszeitvolumen sank 2020 um 8,8%. Durch das Instrument der Kurzarbeit konnte der Beschäftigungsrückgang abgemildert werden. Die Arbeitszeit pro Kopf nahm allerdings deutlich ab.

Im Zuge der schrittweisen Erholung der Wirtschaftstätigkeit wird auch die Inanspruchnahme der Kurzarbeit wieder sinken und das Arbeitszeitvolumen deutlich ansteigen. Auch die Beschäftigung nimmt im Prognosezeitraum wieder merklich zu. Der starke Rückgang der unselbständig aktiv Beschäftigten im Vorjahr wird aber erst 2022 wieder vollständig wettgemacht worden sein.

Der Aufbau der Beschäftigung erfolgt nur zum Teil durch die Einstellung von Arbeitslosen. Zum einen dürfte sich der Zustrom ausländischer Arbeitskräfte, der durch die Krise unterbrochen wurde, wieder verstärken. Zum anderen werden auch Berufseinstiege wieder zunehmen. Zwar gehen beide Szenarien für 2021 und 2022 von deutlich sinkenden Arbeitslosenzahlen aus, die Arbeitslosenquote wird aber in beiden Fällen auch 2022 noch deutlich über dem Vorkrisenniveau liegen.

2.8 Inflationsdruck schwach

Der Preisaufrieb im Inland bleibt aufgrund einer schwachen Lohnentwicklung verhalten. Die Effekte höherer Rohstoffpreise klingen 2022 ab.

Kurzarbeit und hohe Arbeitslosigkeit, insbesondere in den von der Krise am stärksten betroffenen Bereichen, dämpften 2020 die Lohnentwicklung: Die Löhne und Gehälter pro Kopf stiegen gegenüber 2019 kaum. Diese Tendenz hält 2021 an, während für 2022 aufgrund der fortschreitenden Erholung wieder mit nominellen Lohnzuwächsen zu rechnen ist. Die Reallöhne sinken jedoch in beiden Szenarien bis 2022 merklich.

Die schwache Lohnentwicklung trägt dazu bei, dass der Inflationsdruck im Prognosezeitraum gering bleibt. Die Verbraucherpreise werden 2021 aufgrund des Anstiegs der Rohstoffpreise zwar wieder etwas stärker steigen als in den Vorjahren, der Preisauftrieb dürfte sich jedoch kaum beschleunigen. 2022 gleicht ein geringerer Anstieg der weltweiten Rohstoffpreise die etwas stärkeren nominellen Lohnzuwächse aus.

2.9 Fiskalpolitische Unterstützungsmaßnahmen belasten das Budget

Die schrittweise wirtschaftliche Erholung dämpft die Ausgaben und erhöht die Einnahmen des Staates. Dies senkt die Belastung der öffentlichen Haushalte. Durch die Investitionsprämie wird das Defizit hingegen deutlich steigen.

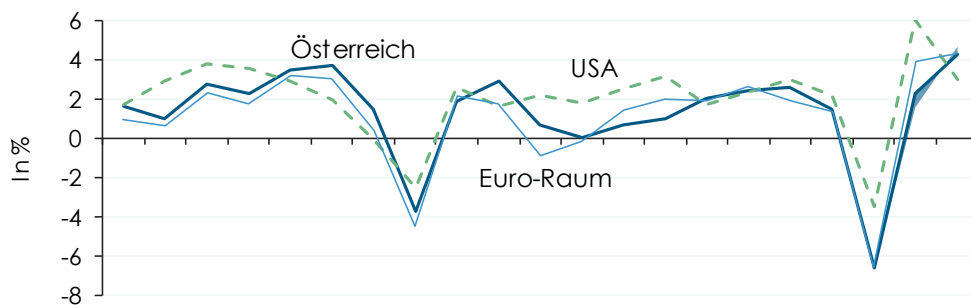
Derzeit ist noch unklar, wie stark die fiskalischen COVID-19-Maßnahmen die öffentlichen Haushalte belasten. Dies gilt selbst für das Jahr 2020, da einzelne Hilfsmaßnahmen wie etwa der Fixkostenzuschuss noch bis weit ins Jahr 2021 hinein beantragt werden können, die entsprechenden Zahlungen allerdings rückwirkend das Budget 2020 belasten. Für 2020 wird vorläufig ein Finanzierungssaldo von –8,9% des BIP erwartet.

Die fiskalpolitischen COVID-19-Maßnahmen zur Abfederung der ökonomischen und sozialen Krisenfolgen werden auch die Budgets 2021 und 2022 prägen. Während die Zuschüsse für Unternehmen und die Nutzung der Kurzarbeit 2021 geringer ausfallen werden als im Vorjahr, wird die starke Inanspruchnahme der Investitionsprämie (6,5 Mrd. €) das Defizit 2021 und 2022 deutlich erhöhen. Investive Maßnahmen aus dem Klima- und Schulpaket werden die öffentlichen Haushalte ebenfalls belasten. Einnahmenseitig führen Entlastungsmaßnahmen im Bereich der Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer (degressive Abschreibung, Anpassungen bei der Verlustverrechnung, temporäre Senkung des Umsatzsteuersatzes für Gastronomie und Kultur) auch im Prognosezeitraum zu Einbußen. Einnahmenverluste resultieren auch aus der rückwirkend geltenden Einkommensteuertarifreform 2020. Der Wegfall von Einmalzahlungen (Kinderbonus, Familienhärteausgleich, Arbeitslosengeld) und ein erhöhtes Abgabenaufkommen infolge der wirtschaftlichen Erholung tragen hingegen zur Entlastung bei. Der Finanzierungssaldo der öffentlichen Haushalte verbessert sich 2021 auf –7,1% und 2022 auf –3,7% des BIP (Öffnungsszenario). Ein neuerlicher Lockdown im April 2021 würde diese Effekte verzögern, sodass der Saldo 2021 –7,7% und 2022 –4,0% beträgt.

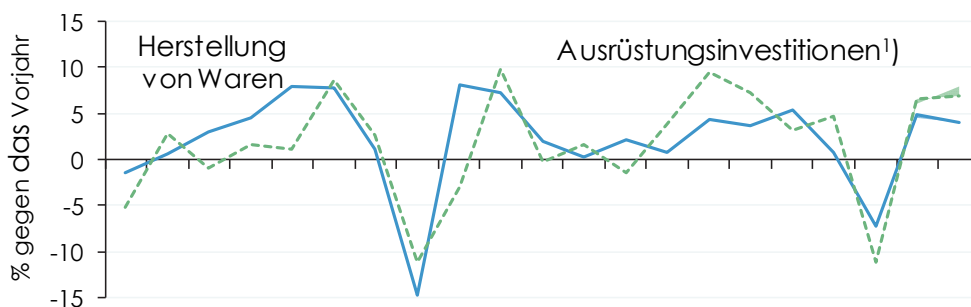
Wien, am 24. März 2021.

Rückfragen bitte an Dr. Stefan Ederer, Tel. (1) 798 26 01/464, stefan.ederer@wifo.ac.at.

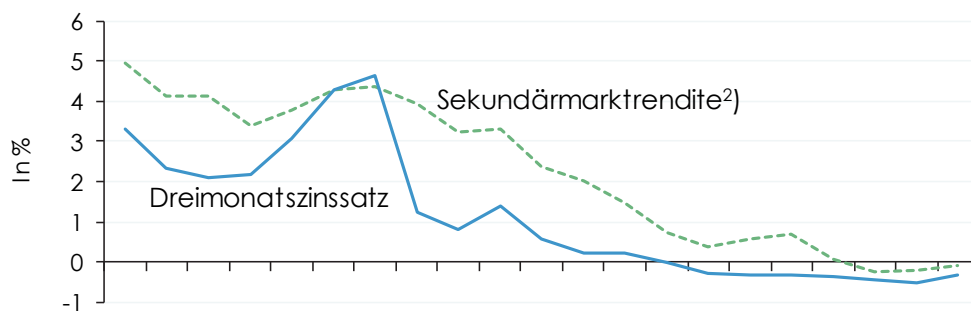
Wirtschaftswachstum



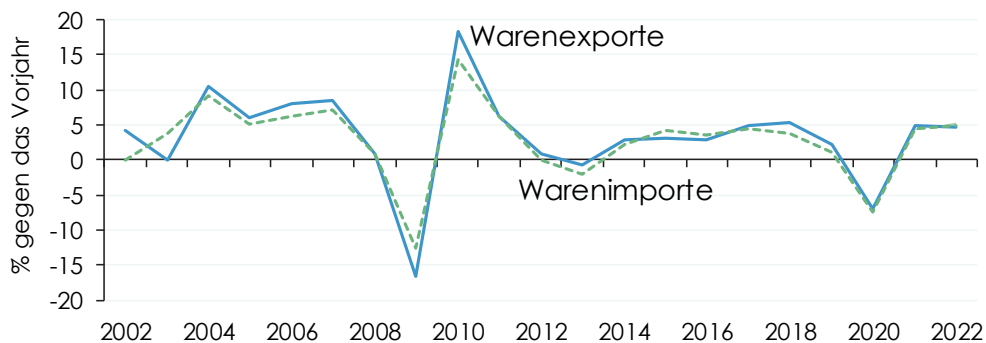
Produktion und Investitionen, real



Kurz- und langfristige Zinssätze



Außenhandel (laut VGR), real

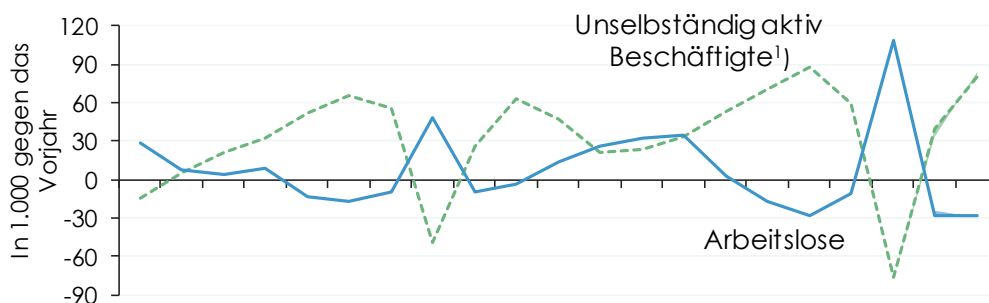


Das Lockdownszenario wird als schattierter Bereich dargestellt.

1) Einschließlich militärischer Waffensysteme.

2) Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark).

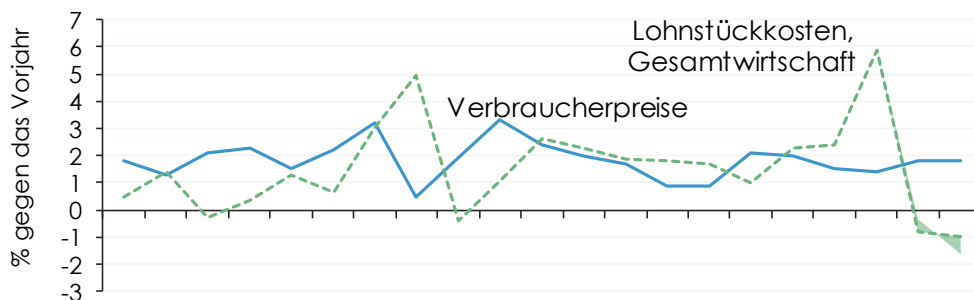
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit



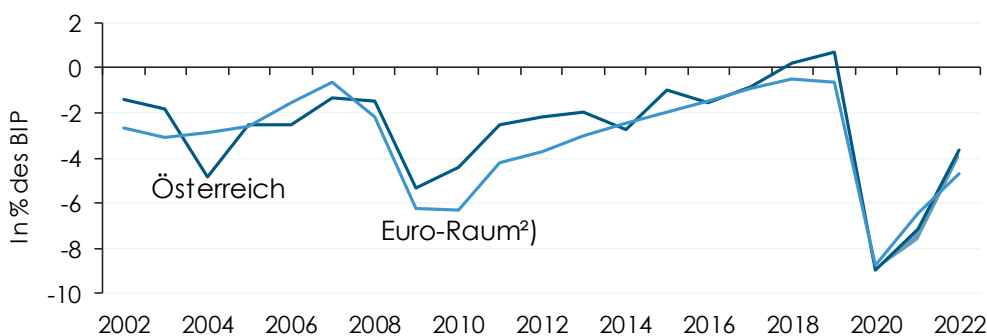
Konsum und Einkommen, real



Preise und Lohnstückkosten



Finanzierungssaldo des Staates



Das Lockdownszenario wird als schattierter Bereich dargestellt.

¹) Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten, ohne in der Beschäftigungsstatistik erfasste Arbeitslose in Schulung; Bruch 2007/2008. ²) Quelle: Europäische Kommission.

Übersicht 1: Fiskal- und geldpolitische Kennzahlen

	2019	2020	Prognose Öffnungsszenario		Prognose Lockdownszenario	
			2021	2022	2021	2022
	In % des BIP					
Budgetpolitik						
Finanzierungssaldo des Staates ¹⁾	0,7	- 8,9	- 7,1	- 3,7	- 7,7	- 4,0
Primärsaldo des Staates	2,1	- 7,6	- 5,9	- 2,6	- 6,4	- 2,9
Staatseinnahmen	49,1	48,7	48,7	48,3	48,8	48,3
Staatsausgaben	48,4	57,7	55,8	52,0	56,5	52,3
Geldpolitik						
Dreimonatszinssatz, in %	- 0,4	- 0,4	- 0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,3
Sekundärmarktrendite ²⁾ , in %	0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,1

¹⁾ Laut Maastricht-Definition. – ²⁾ Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark).

Übersicht 2: **Produktivität**

			Prognose Öffnungsszenario		Prognose Lockdownszenario	
	2019	2020	2021	2022	2021	2022
Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Gesamtwirtschaft						
Bruttoinlandsprodukt, real	+ 1,4	- 6,6	+ 2,3	+ 4,3	+ 1,5	+ 4,7
Geleistete Arbeitsstunden ¹⁾	+ 1,7	- 8,8	+ 4,2	+ 3,3	+ 3,3	+ 4,0
Stundenproduktivität ²⁾	- 0,2	+ 2,4	- 1,8	+ 0,9	- 1,7	+ 0,7
Erwerbstätige ³⁾	+ 1,3	- 1,8	+ 0,9	+ 1,9	+ 0,8	+ 2,0
Herstellung von Waren						
Produktion ⁴⁾	+ 0,7	- 7,2	+ 4,8	+ 4,0	+ 4,5	+ 4,0
Geleistete Arbeitsstunden ⁵⁾	+ 0,7	- 6,5	+ 4,4	+ 1,5	+ 4,4	+ 1,5
Stundenproduktivität ²⁾	- 0,0	- 0,7	+ 0,4	+ 2,5	+ 0,1	+ 2,5
Unselbständig Beschäftigte ⁶⁾	+ 1,3	- 1,4	- 0,1	+ 0,5	- 0,1	+ 0,5

¹⁾ Von Erwerbstätigen geleistete Arbeitsstunden laut VGR. – ²⁾ Produktion je geleistete Arbeitsstunde. – ³⁾ Unselbständige und Selbständige laut VGR (Beschäftigungsverhältnisse). – ⁴⁾ Nettoproduktionswert, real. – ⁵⁾ Von unselbständig Beschäftigten geleistete Arbeitsstunden laut VGR. – ⁶⁾ Laut VGR (Beschäftigungsverhältnisse).

Übersicht 3: Konsum, Einkommen, Preise

			Prognose Öffnungsszenario		Prognose Lockdownszenario	
	2019	2020	2021	2022	2021	2022
Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Private Konsumausgaben¹⁾ , real	+ 0,8	- 9,6	+ 2,4	+ 4,0	+ 1,1	+ 4,6
Dauerhafte Konsumgüter	- 0,4	- 0,5	+ 3,5	+ 2,5	+ 3,5	+ 2,5
Nichtdauerhafte Konsumgüter und Dienstleistungen	+ 1,0	- 10,5	+ 2,3	+ 4,2	+ 0,8	+ 4,9
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte , real	+ 1,3	- 2,2	- 0,9	+ 1,6	- 0,9	+ 1,7
Sparquote der privaten Haushalte , in % des verfügbaren Einkommens						
Einschließlich Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	8,2	15,1	12,4	10,2	13,4	10,9
Ohne Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	7,6	14,6	11,7	9,6	12,8	10,3
Forderungen an inländische Nichtbanken						
Jahresendstände	+ 4,4	+ 3,8	+ 3,3	+ 3,8	+ 3,3	+ 3,8
Verbraucherpreise						
National	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8
Harmonisiert	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,9
Kerninflation ²⁾	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,9

¹⁾ Private Haushalte einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Ohne Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel (Fleisch, Fisch, Obst, Gemüse).

Übersicht 4: Löhne, Wettbewerbsfähigkeit

	2019	2020	Prognose Öffnungsszenario		Prognose Lockdownszenario	
			2021	2022	2021	2022
Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Löhne und Gehälter pro Kopf¹⁾						
Nominell, brutto	+ 2,9	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,7	+ 1,3
Real ²⁾						
Brutto	+ 1,3	- 0,8	- 0,9	- 0,3	- 1,1	- 0,5
Netto	+ 1,4	- 0,2	- 0,8	- 0,5	- 1,0	- 0,7
Löhne und Gehälter je geleistete Arbeitsstunde³⁾						
Real ²⁾ , netto	+ 0,9	+ 7,6	- 4,2	- 2,0	- 3,6	- 2,8
Lohnquote, bereinigt⁴⁾						
In %	68,3	70,2	71,1	70,2	71,3	70,1
Lohnstückkosten⁵⁾, nominell						
Gesamtwirtschaft	+ 2,4	+ 5,9	- 0,8	- 1,0	- 0,3	- 1,6
Herstellung von Waren	+ 3,8	+ 6,1	- 3,7	- 1,5	- 3,4	- 1,5
Effektiver Wechselkursindex Industriewaren⁶⁾						
Nominell	- 0,7	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,3
Real	- 1,0	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,4

¹⁾ Beschäftigungsverhältnisse laut VGR. – ²⁾ Deflationiert mit dem VPI. – ³⁾ Laut VGR. – ⁴⁾ Arbeitnehmerentgelte in Relation zum Volkseinkommen, bereinigt um die Veränderung des Anteils der unselbständig Beschäftigten an den Erwerbstätigen gegenüber dem Basisjahr 1995. – ⁵⁾ Arbeitskosten in Relation zur Produktivität (Arbeitnehmerentgelte je von unselbständig Beschäftigten geleistete Arbeitsstunde im Verhältnis zum BIP bzw. zur Bruttowertschöpfung je von Erwerbstätigen geleistete Arbeitsstunde); einschließlich Kurzarbeitsbeihilfen. – ⁶⁾ Export- und importgewichtet, real gemessen am harmonisierten VPI.

Übersicht 5: **Arbeitsmarkt**

			Prognose Öffnungsszenario		Prognose Lockdownszenario	
	2019	2020	2021	2022	2021	2022
Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000						
Nachfrage nach Arbeitskräften						
Aktiv Erwerbstätige ¹⁾	+ 61,4	- 79,1	+ 39,0	+ 80,0	+ 33,0	+ 84,0
Unselbständig aktiv Beschäftigte ¹⁾²⁾	+ 58,9	- 76,1	+ 40,0	+ 80,0	+ 34,0	+ 84,0
Inländische Arbeitskräfte	+ 12,3	- 53,9	+ 14,0	+ 17,0	+ 12,0	+ 18,0
Ausländische Arbeitskräfte	+ 46,6	- 22,2	+ 26,0	+ 63,0	+ 22,0	+ 66,0
Selbständige ³⁾	+ 2,5	- 3,0	- 1,0	± 0,0	- 1,0	± 0,0
Angebot an Arbeitskräften						
Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15-64)	+ 11,4	+ 12,7	+ 2,3	- 6,0	+ 2,3	- 6,0
Erwerbspersonen ⁴⁾	+ 50,6	+ 29,2	+ 11,0	+ 52,0	+ 8,0	+ 55,0
Überhang an Arbeitskräften						
Arbeitslose ⁵⁾	- 10,8	+ 108,3	- 28,0	- 28,0	- 25,0	- 29,0
Personen in Schulung	- 6,8	- 4,9	+ 18,0	- 5,0	+ 18,0	- 5,0
In %						
Arbeitslosenquote						
In % der Erwerbspersonen (laut Eurostat) ⁶⁾	4,5	5,4	5,0	4,8	5,1	4,8
In % der Erwerbspersonen ⁵⁾	6,6	8,9	8,2	7,6	8,3	7,6
In % der unselbständigen Erwerbspersonen ⁵⁾	7,4	9,9	9,2	8,4	9,3	8,5
Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Erwerbspersonen ⁴⁾	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,2	+ 1,2
Unselbständig aktiv Beschäftigte ¹⁾²⁾	+ 1,6	- 2,0	+ 1,1	+ 2,2	+ 0,9	+ 2,3
Arbeitslose ⁵⁾	- 3,5	+ 35,9	- 6,8	- 7,3	- 6,1	- 7,5
Stand in 1.000	301,3	409,6	381,6	353,6	384,6	355,6

¹⁾ Ohne Personen mit aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

- ²⁾ Laut Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger. - ³⁾ Laut WIFO, einschließlich freier Berufe und Mithelfender. - ⁴⁾ Aktiv Erwerbstätige plus Arbeitslose. - ⁵⁾ Arbeitslose laut AMS. - ⁶⁾ Labour Force Survey.

Übersicht 6: **Bruttowertschöpfung, real**

Zu Herstellungspreisen, berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen

	Prognose										Prognose				
	Mrd. € (Referenzjahr 2015)										Veränderung gegen das Vorjahr in %				
	2019	2020	2021	2022	2021	2022	2021	2022	2021	2022	2020	2021	2022	2021	2022
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	4,30	4,18	4,18	4,18	4,18	4,18	4,18	4,18	4,18	4,18	-2,9	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Herstellung von Waren einschließlich Bergbau	67,07	62,25	65,23	67,84	65,05	67,65	67,65	67,65	67,65	67,65	-7,2	+4,8	+4,0	+4,5	+4,0
Energie- und Wasserversorgung, Abfallentsorgung	10,21	9,72	9,91	10,06	9,91	10,03	10,03	10,03	10,03	10,03	-4,8	+2,0	+1,5	+2,0	+1,2
Bau	20,69	20,21	20,62	20,93	20,58	20,89	20,89	20,89	20,89	20,89	-2,3	+2,0	+1,5	+1,8	+1,5
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	39,10	36,92	38,21	39,16	37,84	38,97	38,97	38,97	38,97	38,97	-5,6	+3,5	+2,5	+2,5	+3,0
Verkehr	18,92	15,99	16,47	17,46	16,15	17,44	17,44	17,44	17,44	17,44	-15,5	+3,0	+6,0	+1,0	+8,0
Beherbergung und Gastronomie	16,62	10,77	9,90	14,36	9,26	14,16	14,16	14,16	14,16	14,16	-35,2	-8,0	+45,0	-14,0	+53,0
Information und Kommunikation	13,14	13,37	13,64	13,85	13,64	13,85	13,85	13,85	13,85	13,85	+1,8	+2,0	+1,5	+2,0	+1,5
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	15,08	15,45	15,76	16,00	15,76	15,92	15,92	15,92	15,92	15,92	+2,5	+2,0	+1,5	+2,0	+1,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	31,31	31,90	32,37	32,76	32,37	32,70	32,70	32,70	32,70	32,70	+1,9	+1,5	+1,2	+1,5	+1,0
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ¹⁾	32,98	29,15	30,60	32,75	29,96	32,36	32,36	32,36	32,36	32,36	-11,6	+5,0	+7,0	+2,8	+8,0
Öffentliche Verwaltung ²⁾	56,05	56,24	56,52	56,80	56,52	56,80	56,80	56,80	56,80	56,80	+0,3	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5
Sonstige Dienstleistungen ³⁾	8,96	7,21	7,49	8,09	7,39	8,12	8,12	8,12	8,12	8,12	-19,6	+4,0	+8,0	+2,5	+10,0
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche⁴⁾	334,29	313,03	320,23	334,08	317,83	332,91	332,91	332,91	332,91	332,91	-6,4	+2,3	+4,3	+1,5	+4,7
Bruttoinlandsprodukt	374,05	349,40	357,40	372,61	354,74	371,35	371,35	371,35	371,35	371,35	-6,6	+2,3	+4,3	+1,5	+4,7

¹⁾ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ÖNACE M und N). – ²⁾ Einschließlich Sozialversicherung, Verteidigung, Erziehung, Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen (ÖNACE O bis Q). – ³⁾ Einschließlich Kunst, Unterhaltung und Erholung, private Haushalte (ÖNACE R bis U). – ⁴⁾ Vor Abzug der Gütersubventionen und vor Zurechnung der Gütersteuern.

Übersicht 7: Entwicklung der Nachfrage, real

Berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen

	Prognose						Prognose					
	Öffnungs-szenario			Lockdown-szenario			Öffnungs-szenario			Lockdown-szenario		
	2019	2020	2021	2022	2021	2022	2020	2021	2022	2021	2022	
	Mrd. € (Referenzjahr 2015)											
Konsumausgaben insgesamt	263,11	246,00	251,16	259,12	248,92	257,84	- 6,5	+ 2,1	+ 3,2	+ 1,2	+ 3,6	
Private Haushalte ¹⁾	191,36	173,06	177,21	184,30	174,96	183,01	- 9,6	+ 2,4	+ 4,0	+ 1,1	+ 4,6	
Staat	71,75	72,92	73,94	74,82	73,94	74,82	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,2	
Bruttoinvestitionen	94,79	89,20	93,16	97,02	93,03	97,09	- 5,9	+ 4,4	+ 4,1	+ 4,3	+ 4,4	
Bruttoanlageinvestitionen	91,68	87,21	90,69	94,33	90,25	94,24	- 4,9	+ 4,0	+ 4,0	+ 3,5	+ 4,4	
Ausrüstungen ²⁾	31,75	28,23	30,09	32,17	29,92	32,31	- 11,1	+ 6,6	+ 6,9	+ 6,0	+ 8,0	
Bauten	40,22	38,88	39,86	40,65	39,78	40,53	- 3,3	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,3	+ 1,9	
Sonstige Anlagen ³⁾	19,72	20,04	20,74	21,57	20,54	21,47	+ 1,6	+ 3,5	+ 4,0	+ 2,5	+ 4,5	
Inländische Verwendung	359,24	336,31	345,82	358,08	343,42	356,84	- 6,4	+ 2,8	+ 3,5	+ 2,1	+ 3,9	
Exporte	214,54	192,26	197,62	211,94	196,65	212,00	- 10,4	+ 2,8	+ 7,2	+ 2,3	+ 7,8	
Importe	199,72	179,27	186,24	197,50	185,53	197,60	- 10,2	+ 3,9	+ 6,0	+ 3,5	+ 6,5	
Bruttoinlandsprodukt	374,05	349,40	357,40	372,61	354,74	371,35	- 6,6	+ 2,3	+ 4,3	+ 1,5	+ 4,7	
Gesamtnachfrage ⁴⁾	573,60	528,62	543,49	569,85	540,11	568,66	- 7,8	+ 2,8	+ 4,9	+ 2,2	+ 5,3	

¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme. – ³⁾ Überwiegend geistiges Eigentum (Forschung und Entwicklung, Software und Datenbanken, Urheberrechte). – ⁴⁾ Inländische Verwendung plus Exporte.

Übersicht 8: Entwicklung der Nachfrage, nominell

	Prognose						Prognose						
	Öffnungs-szenario			Lockdown-szenario			Öffnungs-szenario			Lockdown-szenario			
	2019	2020	2021	2022	2021	2022	2020	2021	2022	2021	2022	2021	2022
	Mrd. €												
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Konsumausgaben insgesamt	282,86	267,98	277,83	291,35	275,35	289,91	- 5,3	+ 3,7	+ 4,9	+ 2,8	+ 5,3		
Private Haushalte ¹⁾	205,54	187,90	195,11	206,16	192,63	204,71	- 8,6	+ 3,8	+ 5,7	+ 2,5	+ 6,3		
Staat	77,32	80,08	82,72	85,20	82,72	85,20	+ 3,6	+ 3,3	+ 3,0	+ 3,3	+ 3,0		
Bruttoinvestitionen	101,27	94,62	100,69	106,53	100,55	106,60	- 6,6	+ 6,4	+ 5,8	+ 6,3	+ 6,0		
Bruttoanlageinvestitionen	98,14	94,93	100,59	106,29	100,11	106,19	- 3,3	+ 6,0	+ 5,7	+ 5,5	+ 6,1		
Ausrüstungen ²⁾	32,86	29,53	31,84	34,34	31,66	34,50	- 10,1	+ 7,8	+ 7,8	+ 7,2	+ 9,0		
Bauten	44,43	44,18	46,47	48,48	46,37	48,33	- 0,6	+ 5,2	+ 4,3	+ 5,0	+ 4,2		
Sonstige Anlagen ³⁾	20,85	21,22	22,29	23,47	22,07	23,36	+ 1,8	+ 5,1	+ 5,3	+ 4,0	+ 5,8		
Vorratsveränderung ⁴⁾	3,13	- 0,31	0,09	0,24	0,44	0,41							
Inländische Verwendung⁵⁾	384,18	361,39	377,71	397,48	375,10	396,11	- 5,9	+ 4,5	+ 5,2	+ 3,8	+ 5,6		
Exporte	220,95	197,63	205,41	221,71	204,39	221,78	- 10,6	+ 3,9	+ 7,9	+ 3,4	+ 8,5		
Importe	207,55	183,46	194,35	206,88	193,61	206,98	- 11,6	+ 5,9	+ 6,4	+ 5,5	+ 6,9		
Bruttoinlandsprodukt	397,58	375,56	388,77	412,31	385,87	410,91	- 5,5	+ 3,5	+ 6,1	+ 2,7	+ 6,5		

¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme. – ³⁾ Überwiegend geistiges Eigentum (Forschung und Entwicklung, Software und Datenbanken, Urheberrechte). – ⁴⁾ Einschließlich Nettozugang an Wertsachen. – ⁵⁾ Einschließlich statistischer Differenz.

Übersicht 9: Wachstumsbeitrag der Nachfragekomponenten zum BIP, real

	Prognose									
	Prozentpunkte						Öffnungs- szenario		Lockdown- szenario	
	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2021	2022	
Konsumausgaben insgesamt	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,7	- 4,6	+ 1,5	+ 2,3	+ 0,8	+ 2,5	
Private Haushalte ¹⁾	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,4	- 4,9	+ 1,2	+ 2,0	+ 0,6	+ 2,3	
Staat	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	
Bruttoinvestitionen	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,2	- 1,5	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	
Bruttoanlageinvestitionen	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,0	- 1,2	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,1	
Ausrüstungen ²⁾	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,4	- 0,9	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,7	
Bauten	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4	- 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	
Sonstige Anlagen ³⁾	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	
Inländische Verwendung	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,1	- 6,2	+ 2,7	+ 3,4	+ 2,0	+ 3,8	
Exporte	+ 1,6	+ 2,6	+ 3,0	+ 1,6	- 5,8	+ 1,5	+ 3,8	+ 1,2	+ 4,1	
Importe	- 1,8	- 2,6	- 2,6	- 1,3	+ 5,3	- 1,9	- 3,0	- 1,7	- 3,2	
Bruttoinlandsprodukt	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,6	+ 1,4	- 6,6	+ 2,3	+ 4,3	+ 1,5	+ 4,7	

¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. - ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme. - ³⁾ Überwiegend geistiges Eigentum (Forschung und Entwicklung, Software und Datenbanken, Urheberrechte).

Übersicht 10: Preise

	Prognose										
	Veränderung gegen das Vorjahr in %										
	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Öffnungs- szenario	2021	2022	Lockdown- szenario
Konsumausgaben insgesamt	+ 1,5	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,6
Private Haushalte ¹⁾	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,6
Staat	+ 1,4	+ 1,5	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,8
Bruttoanlageinvestitionen	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,6
Ausrüstungen ²⁾	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,9
Bauten	+ 1,9	+ 2,3	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,3
Sonstige Anlagen ³⁾	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,1	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,3
Inländische Verwendung	+ 1,4	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6
Exporte	- 0,4	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,0	- 0,2	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,7
Importe	- 1,4	+ 2,7	+ 2,3	+ 0,3	- 1,5	+ 2,0	+ 0,4	+ 2,0	+ 0,4	+ 2,0	+ 0,4
Bruttoinlandsprodukt	+ 1,8	+ 0,9	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,7
Verbraucherpreise	+ 0,9	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8
Terms of Trade ⁴⁾	+ 1,0	- 1,7	- 0,9	- 0,5	+ 1,3	- 1,4	+ 0,0	- 1,4	+ 0,0	- 1,4	+ 0,0

¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. - ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme. - ³⁾ Überwiegend geistiges Eigentum (Forschung und Entwicklung, Software und Datenbanken, Urheberrechte). - ⁴⁾ Waren laut VGR.

Übersicht 11: Exporte laut VGR

	Prognose						Prognose						
	Öffnungs- szenario			Lockdown- szenario			Öffnungs- szenario			Lockdown- szenario			
	2019	2020	2021	2022	2021	2022	2020	2021	2022	2020	2021	2022	
	Mrd. €												
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Nominell													
Waren (laut Außenhandelsstatistik)	153,50	141,93	150,45	157,82	150,45	157,82	- 7,5	+ 6,0	+ 4,9	+ 6,0	+ 6,0	+ 4,9	+ 4,9
Waren, fob	152,55	140,65	149,09	156,39	149,09	156,39	- 7,8	+ 6,0	+ 4,9	+ 6,0	+ 6,0	+ 4,9	+ 4,9
Reiseverkehr	18,32	11,29	9,48	17,55	8,47	17,61	- 38,4	- 16,0	+ 85,0	- 25,0	- 25,0	+ 108,0	+ 108,0
Sonstige marktbestimmte Güter	50,09	45,69	46,84	47,77	46,84	47,77	- 8,8	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,0
Exporte insgesamt	220,95	197,63	205,41	221,71	204,39	221,78	- 10,6	+ 3,9	+ 7,9	+ 3,4	+ 3,4	+ 8,5	+ 8,5
Real (Referenzjahr 2015, berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)													
Waren (laut Außenhandelsstatistik)	150,97	140,88	147,93	154,88	147,93	154,88	- 6,7	+ 5,0	+ 4,7	+ 5,0	+ 5,0	+ 4,7	+ 4,7
Waren, fob	150,03	139,61	146,59	153,47	146,59	153,47	- 6,9	+ 5,0	+ 4,7	+ 5,0	+ 5,0	+ 4,7	+ 4,7
Reiseverkehr	16,85	10,20	8,41	15,23	7,51	15,29	- 39,5	- 17,5	+ 81,0	- 26,3	- 26,3	+ 103,5	+ 103,5
Sonstige marktbestimmte Güter	47,65	42,78	43,21	43,42	43,21	43,42	- 10,2	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,5
Exporte insgesamt	214,54	192,26	197,62	211,94	196,65	212,00	- 10,4	+ 2,8	+ 7,2	+ 2,3	+ 2,3	+ 7,8	+ 7,8

Übersicht 12: Importe laut VGR

	Prognose					Prognose					
	Öffnungs- szenario		Lockdown- szenario		2020	Öffnungs- szenario		Lockdown- szenario		2021	2022
	2021	2022	2021	2022		2021	2022	2021	2022		
	2019	2020	2021	2022	2020	2021	2022	2021	2022	2021	2022
	Mrd. €										
	Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Nominell											
Waren (laut Außenhandelsstatistik)	157,82	144,20	154,30	162,32	153,86	162,33	- 8,6	+ 7,0	+ 5,2	+ 6,7	+ 5,5
Waren, fob	149,50	135,42	144,90	152,43	144,49	152,44	- 9,4	+ 7,0	+ 5,2	+ 6,7	+ 5,5
Reiseverkehr	9,57	2,96	3,55	7,82	3,23	7,91	- 69,1	+ 20,0	+ 120,0	+ 9,0	+ 145,0
Sonstige marktbestimmte Güter	48,48	45,08	45,90	46,63	45,90	46,63	- 7,0	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,6
Importe insgesamt	207,55	183,46	194,35	206,88	193,61	206,98	- 11,6	+ 5,9	+ 6,4	+ 5,5	+ 6,9
Real (Referenzjahr 2015, berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)											
Waren (laut Außenhandelsstatistik)	151,98	141,91	148,31	155,73	147,89	155,73	- 6,6	+ 4,5	+ 5,0	+ 4,2	+ 5,3
Waren, fob	143,96	133,26	139,27	146,24	138,88	146,25	- 7,4	+ 4,5	+ 5,0	+ 4,2	+ 5,3
Reiseverkehr	9,11	2,77	3,30	7,13	3,00	7,21	- 69,6	+ 19,4	+ 115,7	+ 8,5	+ 140,2
Sonstige marktbestimmte Güter	46,64	43,29	43,72	44,07	43,72	44,07	- 7,2	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,8
Importe insgesamt	199,72	179,27	186,24	197,50	185,53	197,60	- 10,2	+ 3,9	+ 6,0	+ 3,5	+ 6,5

Übersicht 13: Zahlungsbilanz laut OeNB

	Prognose							
				Öffnungs- szenario		Lockdown- szenario		
	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2021	2022
	Mrd. €							
Waren (laut Außenhandelsstatistik)	- 5,60	- 5,99	- 4,32	- 2,27	- 3,85	- 4,50	- 3,42	- 4,51
Güter	1,09	2,10	2,98	4,39	3,28	3,00	3,69	3,00
Reiseverkehr i.w.S. ¹⁾	8,64	9,42	10,67	9,26	6,16	9,50	5,41	9,45
Sonstige Dienstleistungen	1,50	0,54	- 0,86	- 0,67	- 0,38	- 0,21	- 0,38	- 0,21
Primäreinkommen	- 3,46	- 3,51	1,98	- 0,32	- 0,58	- 0,59	- 0,58	- 0,59
Sekundäreinkommen	- 2,68	- 3,71	- 3,48	- 2,88	- 3,00	- 3,10	- 3,00	- 3,10
Leistungsbilanz	5,08	4,85	11,30	9,77	5,48	8,61	5,14	8,55
In % des BIP	1,4	1,3	2,8	2,6	1,4	2,1	1,3	2,1

Die Prognosen basieren jeweils auf den zum Zeitpunkt der Erstellung veröffentlichten Zahlungsbilanzstatistiken laut OeNB, 2020 Schätzung. – ¹⁾ Einschließlich internationaler Personentransport.

Übersicht 14: Arbeitsmarkt, Einkommen

	Prognose						Prognose						
	Öffnungs-szenario			Lockdown-szenario			Öffnungs-szenario			Lockdown-szenario			
	2019	2020	2021	2022	2021	2022	2020	2021	2022	2021	2022	2021	2022
	In 1.000												
Erwerbstätige insgesamt	4 293,4	4 210,3	4 247,3	4 325,3	4 241,3	4 323,3	- 1,9	+ 0,9	+ 1,8	+ 0,7	+ 1,9	+ 0,7	+ 1,9
Aktive ¹⁾	4 216,1	4 137,0	4 176,0	4 256,0	4 170,0	4 254,0	- 1,9	+ 0,9	+ 1,9	+ 0,8	+ 2,0	+ 0,8	+ 2,0
Unselbständig Beschäftigte	3 797,3	3 717,2	3 755,2	3 833,2	3 749,2	3 831,2	- 2,1	+ 1,0	+ 2,1	+ 0,9	+ 2,2	+ 0,9	+ 2,2
Aktive ¹⁾	3 720,0	3 643,9	3 683,9	3 763,9	3 677,9	3 761,9	- 2,0	+ 1,1	+ 2,2	+ 0,9	+ 2,3	+ 0,9	+ 2,3
Arbeitslose ²⁾	301,3	409,6	381,6	353,6	384,6	355,6	+ 35,9	- 6,8	- 7,3	- 6,1	- 7,5	- 6,1	- 7,5
Personen in Schulung	62,0	57,1	75,1	70,1	75,1	70,1	- 7,8	+ 31,5	- 6,7	+ 31,5	- 6,7	+ 31,5	- 6,7
	In %												
Arbeitslosenquote													
In % der unselbständigen Erwerbspersonen ²⁾							9,9	9,2	8,4	9,3	8,5	9,3	8,5
In % der Erwerbspersonen ²⁾							8,9	8,2	7,6	8,3	7,6	8,3	7,6
In % der Erwerbspersonen ³⁾							5,4	5,0	4,8	5,1	4,8	5,1	4,8
Beschäftigungsquote													
Aktiv Erwerbstätige ¹⁾⁴⁾							69,8	70,4	71,8	70,3	71,8	70,3	71,8
Erwerbstätige ³⁾⁴⁾							72,4	73,0	74,4	72,9	74,3	72,9	74,3
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Lohn- und Gehaltssumme ⁵⁾⁶⁾	Mrd. €	159,05	156,24	159,56	165,71	158,96	164,93	- 1,8	+ 2,1	+ 3,9	+ 1,7	+ 3,8	+ 3,8
je Beschäftigungsverhältnis ⁶⁾	In €	39 000	39 300	39 600	40 200	39 600	40 100	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,3

¹⁾ Ohne Personen in aufrechterm Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ²⁾ Arbeitslose laut AMS. – ³⁾ Laut Eurostat (Labour Force Survey). – ⁴⁾ In % der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre). – ⁵⁾ Brutto, ohne Arbeitgeberbeiträge. – ⁶⁾ Laut Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung.

Übersicht 15: **Nettonationaleinkommen** Zu Marktpreisen

	Prognose					Prognose					
	Mrd. €					Veränderung gegen das Vorjahr in %					
	2019	2020	2021	2022	2022	2020	2021	2022	2021	2022	
Arbeitnehmerentgelte	192,87	189,41	193,27	200,64	192,58	199,73	- 1,8	+ 2,0	+ 3,8	+ 1,7	+ 3,7
Betriebsüberschuss und Selbständigeneinkommen	155,83	154,36	154,18	161,89	153,26	161,99	- 0,9	- 0,1	+ 5,0	- 0,7	+ 5,7
Produktionsabgaben minus Subventionen	48,87	31,80	41,33	49,79	40,03	49,19	- 34,9	+ 30,0	+ 20,5	+ 25,9	+ 22,9
Bruttoinlandsprodukt	397,58	375,56	388,77	412,31	385,87	410,91	- 5,5	+ 3,5	+ 6,1	+ 2,7	+ 6,5
Saldo der Primäreinkommen mit der übrigen Welt ¹⁾	1,98	- 0,32	- 0,58	- 0,59	- 0,58	- 0,59					
Bruttonationaleinkommen	399,56	375,24	388,19	411,72	385,29	410,32	- 6,1	+ 3,5	+ 6,1	+ 2,7	+ 6,5
Abschreibungen	72,72	76,36	78,65	81,01	78,65	81,01	+ 5,0	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,0
Nettonationaleinkommen	326,84	298,88	309,54	330,72	306,64	329,32	- 8,6	+ 3,6	+ 6,8	+ 2,6	+ 7,4
Saldo der laufenden Transfers mit der übrigen Welt ²⁾	- 3,48	- 2,88	- 3,00	- 3,10	- 3,00	- 3,10					
Verfügbares Nettonationaleinkommen	323,36	296,00	306,54	327,62	303,64	326,22	- 8,5	+ 3,6	+ 6,9	+ 2,6	+ 7,4

¹⁾ Primäreinkommen aus der übrigen Welt abzüglich der Primäreinkommen an die übrige Welt. - ²⁾ Laufende Transfers aus der übrigen Welt abzüglich der laufenden Transfers an die übrige Welt.